

Ein Aufsatz für die Homepage der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Franken:

Vortrag von Dr. Andrzej Kaluza vom Deutschen Poleninstitut Darmstadt:

Polen als Quell- und Zielgebiet von Flucht und Vertreibung im zweiten Weltkrieg und in den folgenden Jahren

**Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft und des
Bildungszentrums Nürnberg am 09. März 2007:**

Die Veranstaltung steht in einer Reihe mit dem Vortrag von Professor Dr. Bingen (ebenfalls Deutsches Poleninstitut Darmstadt), in welchem dieser sich am 21. Oktober 2005 mit der Vertreibung einer riesigen Zahl von Menschen (ca. 60 – 80 Millionen) im europäischen Maßstab und im größeren Zeitraum des ganzen 20. Jahrhunderts befasste.

Kaluzas Anliegen war es, zu zeigen, dass den Vertreibungen von Deutschen, die während und nach der Endphase des 2. Weltkrieges erfolgten, schon während der Kriegsjahre weiträumige, rücksichtslose Umsiedlungen von Polen vorausgegangen waren, in menschenverachtender Weise vorangetrieben von Hitler und seinem Heer von Helfern. Dabei wurden große Menschenverluste in Kauf genommen, ja sogar ins Kalkül mit einbezogen. Um das Deutschtum im westpolnischen Territorium zu verstärken, ließ Hitler die Deutschen in Absprache mit Stalin aus dem Baltikum nach Südwesten verlagern und veranlasste dafür die Räumung polnischer Siedlungen. Entsprechend zielstrebig ging gegen Ende des Krieges die sowjetische Armee bei ihrem Vorstoß nach Westen vor, als sie Millionen deutscher Flüchtlinge vor sich hertrieb. Diesmal wurden deutsche Städte und Dörfer geräumt, um polnischen Siedlern mit Gewalt Platz zu machen.

Der Prozess setzte sich nach 1945 fort, als Polen aus Litauen, Weißrussland und der Ukraine unter Druck gesetzt, ihrer Heimat beraubt und nach Westen (Ostpreußen, Pommern, Schlesien und anderswohin) verschoben wurden. Die ukrainisch-stämmige Bevölkerung Südostpolens (z.B. die Lemken) wurde gegen ihren Willen in Partisanenkämpfe hineingezogen und entweder in die Ukraine transportiert oder in einer Abwehrreaktion polnischer Behörden (Aktion Weichsel 1947) in entfernte westliche und nördliche Gebiete des neuen Polens verlagert. Dabei wurden ihre dörflichen Gemeinschaften bewusst zersplittert, um ihren Widerstand zu brechen.

Das grausamste Schicksal erlitt der jüdische Bevölkerungsteil Polens: Erst wurden die Menschen durch die Nationalsozialisten beraubt und in Ghettos zusammengedrückt, dort geschunden und schließlich physisch vernichtet. Nur einem verschwindend kleinen Teil war es vorher gelungen, rechtzeitig in andere Teile der Welt zu fliehen. Auf die verbliebenen Reste der jüdisch-polnischen Bevölkerung richtete sich besonders in den 60-er Jahren eine kommunistisch gesteuerte Hetzpropaganda, so dass diese Gruppe fast vollständig im Jahr 1968 Polen fluchtartig verließ.

Für uns heutige Menschen bleibt die Frage, wie das ganze Geschehen sich in einer Welle von Hass, Angst, verzerrtem Halbwissen, nationaler Überheblichkeit und Mythenbildung, Unterdrückungsakten und Gegenreaktionen entwickeln konnte, bei der die Menschlichkeit bis tief ins Unterbewusstsein verdorrte! – Und weiterhin die Frage, was wir tun können, um wenigstens Europa vor vergleichbaren Prozessen in der Zukunft zu bewahren!

Eckehard Mittmann